

gebracht, der im Glauben „erfüllt“ werden muß (Gal 5, 13 f.; Röm 13, 8 ff.). Die N. soll v. a. als innergemeindl. Philadelphia gelebt werden (1 Thess 4, 9 ff.; Gal 6, 10 u. ö.), bes. gegenüber den „Schwachen“ (1 Kor 8; Röm 14), bezieht aber auch über die Grenzen der Ekklēsia hinaus die Feinde ein (Röm 12, 9–21). Sie ist als „Frucht des Geistes“ (Gal 5, 22) aus dem Glauben erwachsende (Gal 5, 6) Bejahung der Liebe, die Gott durch Jesus (Röm 5, 1–11; 8, 31–39) den sündigen Menschen erweist (vgl. Phil 2).

c) Ähnlich wie Paulus, wenngleich noch stärker binnenkirchlich konzentriert, verstehen der *Kolosser*- u. v. a. der *Epheserbrief* (4, 2. 15 f.; 5, 2; 6, 23) die *Agape* als Stärkung ekklēsialer *Koinonia*, die dank der *Agape* Gottes entstanden ist (Eph 1, 4 f.; 2, 4 f.).

d) Der *Jakobusbrief* zitiert wie Paulus Lev 19, 18 als Kardinalsatz bibl. Ethik (Jak 2, 8) u. akzentuiert ähnlich wie er das soz. Engagement der N. (2, 1–13), ordnet aber Glaube u. Liebeswerke rechtfertigungstheologisch anders als Paulus zu.

e) Das *Johannesevangelium* stellt in den Abschiedsreden ebenso wie der *1. Johannesbrief* die Bruderliebe als Ausweis wahrer Zugehörigkeit zu Jesus hin. Begründet u. geprägt ist diese Liebe durch die Lebenshingabe Jesu (Joh 13, 34; 15, 9 f. 12 f.; 1 Joh 3, 16). Nach 1 Joh 4, 7–21 zeitigt sich in der Liebe, welche die Gemeinde-Mitgl. einander erweisen, die *Agape*, die Gott immer schon ihnen schenkt.

4. Die *Bedeutung* der N. in beiden Testamenten spiegelt auf dem zentralen Gebiet der Ethik die Einheit der Schrift; die durchgängig positive Zitation v. Lev 19, 18 im NT signalisiert seine Verwurzelung im AT; das durchgängig christolog. Verständnis der N. als Zustimmung z. Person u. z. Basileia-Verkündigung resp. z. Tod Jesu, der eschatolog. Erweis seiner Liebe ist, reflektiert das spezifisch Christliche im Rahmen *Agape*/Biblischer Theologie.

Lit.: V. P. Furnish: *The Love Command in the NT*. Nashville-NY 1972; A. Nissen: *Gott u. der Nächste im antiken Judentum* (WUNT 15). Tü 1974; H. Merklein: *Die Gottesherrschaft als Handlungsprinzip* (FzB 34). Wü 1984, 222–237 (Feindesliebe); H. P. Mathys: *Liebe deinen Nächsten wie dich selbst* (OBO 71). Fr–Gö 1986 (AT); R. Schnackenburg: *Die sittl. Botschaft des NT* (HThK Suppl.-Bd. 1). Fr–Bs–W 1986–88, Bd. 1, 213–244; Bd. 2, 171–181; O. Wischmeyer: *Das Gebot der N. bei Paulus*: BZ 30 (1986) 161–189; W. Schrage: *Ethik des NT* (NTD Erg.-Bd. 4). Gö 1989; Ch. Burchard: *N. Gebot, Dekalog u. Gesetz*: Die hebr. Bibel u. ihre Nach-Gesch. FS R. Rendtorff. NK 1990, 517–533; J. Augenstein: *Das Liebesgebot im Johannes-Ev. u. in den Johannesbriefen* (WMANT 134). St 1993; E. Otto: *Theolog. Ethik des AT* (ThW 3/2). St–B–K 1994; Th. Söding: *Das Liebesgebot bei Paulus* (NTA 26). Ms 1995; ders.: *Feindeshaß u. Bruderliebe*. Beobachtungen z. essen. Ethik: RdQ 17 (1995) 601–619 (Jub; Qumran); H. Meisinger: *Liebesgebot u. Altruismus-Forsch.* (NTOA 33). Fr–Gö 1996. THOMAS SÖDING

**Nächstenliebe. I. Biblisch-theologisch:** N. ist ein Grundwort bibl. Ethik. Es verbindet in zentraler Perspektive die sittl. Botschaft des Alten u. Neuen Testaments.

1. Im *Alien Testament* findet sich die entscheidende Aufforderung z. N. im *Agapegesetz*. Lev 19, 18 spricht die Mitgl. des Gottesvolkes an u. fordert dazu auf, N. gegenüber schuldig gewordenen Mitisraeliten als Gerechtigkeit u. Hilfeleistung wie Überwindung v. Groll u. Rache zu praktizieren (19, 17 f.). Zahlreiche Sachparallelen erweisen, daß Lev 19, 18 zwar ein Unikat, aber kein Extremfall, sondern ein Spitzensatz atl. Ethik ist. In Lev 19, 34 u. Dtn 10, 18 f. wird die N. z. Fremdenliebe erweitert u. auf die „Schutzbürger“ als *personae miserabiles* bezogen, während die LXX an Proselyten denkt.

2. Im *Frühjudentum* wird die N., meist als Bruderliebe bestimmt, in der hellenist. Lit. v. a. als Bindeglied der jüd. Gemeinden in der Diaspora akzentuiert (TestXII), in der paläst. Lit. auch als Ferment der Zusammengehörigkeit jener Israeliten, die sich aufgrund ihrer Gerechtigkeit v. anderen jüd. Gruppierungen getrennt wissen (Jub; Qumran).

3. Im *Neuen Testament* gewinnt die N. ihre entscheidende Prägung durch die Basileia-Predigt Jesu u. das Heilsgeschehen seines Todes wie seiner Auf-erweckung.

a) Für *Jesus* ist aufgrund seiner Gottes-Verkündigung klar, daß z. einen N. u. *Agape* eine differenzierende Einheit bilden (Mk 12, 28–34 parr.) u. daß z. anderen N. in ihrer Konsequenz als *Agape* Feindesliebe über jede denkbare rel., ethn., ökonom. u. polit. Grenze hinaus gelebt werden muß (Mt 6, 35–48 par. Lk).

b) *Paulus* sieht im Gebot der N. den Rechtsanspruch des Gesetzes (vgl. Röm 8, 4) auf den Punkt